

Faustdicke Überraschung: Eine Brut vom Kiebitz *Vanellus vanellus*!

Als uns Anfang Mai die Nachricht einer Bürgerin aus dem Stadtteil Hausen erreichte, sie habe unweit des Schwimmbades einen Kiebitz beobachtet, der eine Rabenkrähe attackierte, rief dies zunächst einige Verwunderung hervor. Liegen doch die letzten Brutvorkommen dieser stark gefährdeten Vogelart in der Gemarkung inzwischen 9 Jahre zurück.

Doch es kam der Gedanke auf, dass im angesprochenen Gebiet im Herbst 2007 eine größere Brachfläche umgepflügt worden war, die noch unbestellt ist. Sollte sich der taubengroße schwarz-weiß gefärbte Vogel etwa dort angesiedelt haben?

Eine umgehende Kontrolle bestätigte zu unserer großen Überraschung, dass ein Kiebitzpaar sich dieses Feld als Brutgebiet auserwählt hatte! Während das Weibchen ihr Gelege bebrütete, wachte das Männchen in der Nähe und griff sofort eine sich nähernde Krähe und auch Elster an.



Auf diesem Acker am Rande des Stadtteils Hausen haben die Kiebitze gebrütet.



Gut getarnt sitzt das Weibchen auf den Eiern.
(alle Fotos am 8.5.2008: P.Erlemann)



Das Männchen hält sich in der Nähe auf und wacht.

Eine vorsichtige Nachsuche am Nistplatz ergab, dass das Gelege aus vier Eiern bestand; so wie es für den Kiebitz üblich ist. Mit einer Länge von knapp fünf Zentimetern sind die Eier etwa einen Zentimeter kleiner als Enteneier.



Die Nistmulde ist mit dünnen Halmen ein wenig ausgepolstert.

Diese überraschende und sehr erfreuliche Feststellung ließ aber auch gleich den Gedanken aufkommen: was ist, wenn der Acker bestellt wird? Sofort wurde Kontakt mit Bernhard Rudolph vom Wiesenhof aufgenommen. Tatsächlich war vorgesehen, das Feld in wenigen Tagen für die Einsaat von Gras zu planieren und zusätzliche Muttererde aufzubringen.

Nachdem wir die Situation geschildert und über Möglichkeiten zur Schonung der Brut gesprochen hatten, war Bernhard Rudolph sofort bereit, die Arbeiten solange zurückzustellen, bis die Kiebitze mit dem Brutgeschäft fertig sind.

Zudem stellte er in Aussicht, dass bei Fortdauer der trockenen und warmen Witterung ein geeigneter Teil des Ackers gewässert werden kann. Insbesondere die kleinen Jungen brauchen feuchte Böden, wo sie ausreichend Nahrung finden. Sie werden von den Altvögeln nur betreut, aber nicht gefüttert, und müssen die Nahrung, Spinnen, Insekten, Regenwürmer und kleine Schnecken, gleich selbständig finden.

Das Geschehen wurde nun mit Spannung verfolgt, und am 22. Mai war es soweit: erstmals konnten die vier geschlüpften Küken beobachtet werden! Am 29. Mai suchte einer der Jungen in der Nähe seiner Eltern Nahrung, während das Weibchen anscheinend die Geschwister unter die Flügel genommen hatte, um sie zu wärmen. Inzwischen hatte sich die Vegetation auf dem Acker kräftig entwickelt, so dass die Beobachtung der Vögel erschwert wurde. Bei der Kontrolle am 4. Juni warnte das Männchen sehr intensiv, aber Jungvögel und auch das Weibchen waren nicht zu entdecken. Dies war gleichzeitig die letzte Beobachtung, denn Kontrollen am 6. und 7. Juni verliefen ohne Erfolg.

Somit muss offen bleiben, ob die Altvögel ihre Jungen weggeführt hatten und was letztlich aus ihnen geworden ist.